

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Niddlich, Bernsdorf, Niddorf, St. Egidien, Grunichsdorf, Marienau, Knabsthal, Ortmannsdorf, Müllern St. Nicolaus, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Rahlshappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Rönneburger Amtsgerichtsbezirk

Nr. 35

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 12. Februar.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postfach Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Buchhändler entgegen. Infrate werden die Krigspolizei Grundgebühren mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pf. berechnet. Reflektierte 20 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 20 Pf. Druck- und Verlagspreis 20 Pf. Inseraten-Annahme täglich bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Gefunden

wurden 1 Damenmantel, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Paar Einlegehosen, 1 Uhrkette, 1 Schlüssel und 4 Schlüssel.

Abgeholt beim

Stadtrat.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindevorstandes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen

Das Wichtigste.

- * Die außerordentliche jährliche Landessynode nahm gestern den Antrag Paul über den Religionsunterricht in den Volksschulen an.
- * Dem Reichstag ist der Entwurf über die Änderung der Eisenbahn-Bahnenordnung zugangen.
- * Siam hat vertragsmäßig die Staaten Selsan, Trengganu und Nephah an Siam abgetreten.
- * Die Revolutionäre in Tadschik haben eine bedeutende Niederlage erlitten.

Zum deutsch-französischen Marokko-Abkommen.

In einer offiziellen Berliner Zeitschrift der Deutschen Reichsregierung ist ein deutsch-französisches Abkommen über Marokko veröffentlicht worden. Es ist das wichtigste Abkommen, wie es das dieser Tage unterzeichnete Abkommen ist, große politische Zukunftsgedanken anzuknüpfen. Seine Bedeutung reicht über einen deutsch-angestrebten Besitz afrikanischer Zonen hinaus. Das Hauptgewicht wird das negative sein, Marokko als politische Streitfrage aus den deutsch-französischen Beziehungen auszuschalten. Unter diesem Punkte der europäischen Politik aber ist es immerhin zentral, daß in einer Zeit, wo die Großmächte mit Balkanfragen beschäftigt sind, zwischen Berlin und Paris ein so weitläufiger Schritt zur Befriedigung des marokkanischen Interesses zu bestehen konnte. Kurz nach dem Eintritte des englischen Königspaars in Berlin ist das Abkommen Deutschlands mit Frankreich unterzeichnet worden. Die zeitliche Annäherung beider Ereignisse kann als zufällig betrachtet werden. Sie weist aber darauf hin, daß in unserem Verhältnis zu den Weltmächten gegenwärtig eine löbliche Abwandlung eingetreten ist.

Ferner wird uns telegraphisch gemeldet:

Paris, 11. Februar. Im Ministerrat teilte Minister Bidon mit, daß der Text des deutsch-französischen Abkommens über Marokko von seinen französischen Kollegen, russischen und italienischen Regierung und von seinen Deutschlands der österreichisch-ungarischen und italienischen Regierung bekannt gegeben worden sei. Der französische, sowie der deutsche Gesandten in Marokko hätten das Abkommen dem marokkanischen Minister des Äußeren mitgeteilt. Es sei von den Mächten freudlich angenommen worden. Der Ministerrat beschloß, den französischen Botschafter in Berlin, Cambon, aus Anlaß des Abkommens zu beglückwünschen.

Halbamtlich wird in Paris bestätigt, daß man das Abkommen dort mit großer Befriedigung begrüßt. Auch Minister Bidon und die Pariser Botschafter haben in Unterredungen ihre Genugtuung über den Erfolg der Unterhandlungen zwischen dem Staatssekretär Freiherrn von Schön und dem Botschafter Cambon Ausdruck.

Ein Trahtbericht meldet uns darüber:

Paris, 11. Februar. Der Minister des Auswärtigen, Bidon, sprach sich in einem Interview dahin aus, Deutschland und Frankreich hätten die Marokko-Angelegenheit eigentlich schon lange erledigt haben können. Während der mehrwöchigen Besprechungen sei ausschließlich von marokkanischen Dingen gesprochen worden. Eifrig war man beiderseitig bemüht, jeden Keim künftiger Komplikationen zu zerstören und hervorzufinden, was den Interessen des einen und des anderen Landes am vorteilhaftesten sein könnte. Inhalt und Form der Erklärung unterscheiden somit der Stellung Deutschlands und Frank-

reichs in Marokko. Die Vertreter aller Mächte, die davon Kenntnis erlangten, hörten den Eindruck gewonnen, daß dieser durch Deutschlands konsistente Haltung ermöglichte Abschluß der Verhandlungen eine wertvolle Errungenschaft für die Erhaltung des Weltfriedens sei.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, erklärte einem Mitarbeiter des Temus gegenüber, das Übereinkommen verspreche deshalb, weil während der Verhandlungen, die ja eigentlich schon 1907 zwischen unseren beiderseitigen Vertretern in Tanger begannen, alles Wichtige gründlich erörtert wurde, auch auf anderen Gebieten der allgemeinen Politik, wo sich die Interessen beider Länder berühren, günstige Folgen zu haben.

Auch der spanische Botschafter bei Rom land in der Marokko-Angelegenheit verständigen wird, noch nichts näheres angeben, meinte aber, diese Form werde leicht zu finden sein, da in der Sache Spanien mit der deutsch-französischen Erklärung völlig übereinstimmt.

Der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Scheuenvoller, erwiderte auf österreichische gute Dienste in der Marokko-Frage und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Verständigung des verbündeten Deutschlands mit Frankreich, dessen Freundschaft man in Wien zu schätzen wisse, in keinem Vaterlande volle Befriedigung erwecken werde.

Deutsches Reich.

Dresden. Der König von Sachsen ist auf der Treppe des königlichen Schlosses in Dresden aus und erlitt dabei eine Verletzung der Hand, sowie eine Beschädigung des rechten Mittelhandgelenks. Im Garnisonslazarett wird heute eine Durchleuchtung der Hand mittels Röntgenstrahlen stattfinden. Der Unfall des Königs ist wenig von Bedeutung, aber der für den 16. bis 18. Februar in Aussicht genommene Besuch der Stadt Leipzig fällt deshalb aus.

Berlin. Der König von England hatte am gestrigen Tage dem Rathaus der Stadt Berlin einen Besuch ab und richtete vorher noch dem Krähwinkel in der englischen Botschaft an eine Deputation der englischen Kolonie in Berlin eine bemerkenswerte Ansprache.

(Die Steuerkommission des Reichstages nahm gestern einen dreijährigen Antrag auf Anhebung des Steuerprivilegs der Landesräten an.)

(Die Ermordung des deutschen Gesandtschaftssekretärs in Chile.) Nach einem amtlichen Telegramm aus Santiago ist es nicht mehr zweifelhaft, daß der Sekretär der dortigen deutschen Gesandtschaft Redert ermordet wurde. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Redert durch drei Messerstiche in die Herzgegend getötet worden ist. Der chilenische Konsuldiener der Gesandtschaft ist spurlos verschwunden. Das Schicksal des Verdrängten und das Verbleiben des Schlägels sowie der Kasse machen es überaus wahrscheinlich, daß ein Mordmord verübt ist, dessen Spuren durch nachträgliche Brandstiftung verwischt werden sollten. Außer den Messern, die in der Wohnung des Verdrängten waren, ist nichts Kennenswertes geortet worden. Die Polizei bemüht sich eifrig, das Verbrechen und seine Ursachen aufzuklären.

Der Reichstag

gestern das Gehalt des Staatssekretärs des Innern und beschloß über die in dieser Position des Reichstages Resolutionen. Der Antrag auf Fortsetzung eines Reichstagesgesetzes wurde angenommen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 11. Februar 1909.

Eine interessante Statistik finden wir im Ch. T. über das Wachstum der sächsischen Städte seit dem Jahre 1815 bzw. 1834 bis 1905. Wir entnehmen daraus einige Angaben, die in stammern getrennt Jahren beziehen sich auf den Stand des Jahres 1815. Die Städte, die procentual die meiste Zunahme aufweisen, sind: Ave, Witten, Chemnitz, Leipzig, Riesa, Zwickau; letztere Stadt mit 768 (1279) Prozent Zunahme, 1906: 7890 bis 68502 Einwohner, dann Hofa Markranstädt, hierauf an achter Stelle Dresden. Ueber 500 Prozent Zunahme hatten außerdem noch die Städte Haderberg, Grimmschau mit 322, 552, 1906: 22700 bis 22700, 22700, 22700, 4172 bis 25011 Einwohner. An 20. Stelle kommt Glauchau mit 315, 602, Prozent, 1906: 5922 bis 24596 Einwohner. Lichtenstein steht an 48. Stelle mit 154, 255, Prozent Zunahme und (2110) 2960 bis 7504 Einwohner. Hohenstein-Ernstthal nimmt die 77. Stelle ein mit 101 (183) Prozent Zunahme, 1906: 6928 bis 13903 Einwohner. An 91. Stelle finden wir Galsberg mit 79 (219) Prozent Zunahme, 1074: 1849 bis 3304 Einwohner. Waldenburg muß sich mit dem 125. Platz begnügen mit 26, 50, Prozent Zunahme und (1714) 2167 bis 2736 Einwohner. Weitere Städte finden wir unter denjenigen, die seit 1871 oder noch in späterer Zeit in der Einwohnerzahl zurückgegangen sind, wie auch Michau, Sainichen, Teberau usw. Städte, die bereits seit 1831 eine Abnahme zeigen, sind: Lebnitz, Fernhald, Mohren, Altenberg und Unterwiesenthal.

Der Kaufmännische Verein begann gestern im geschmückten Saale in Anwesenheit zahlreicher Gäste und Mitglieder sein 21. Stiftungsfest in ständiger Weise. In seiner Begrüßungsansprache, der der Vorsitzende, Herr Bankprokurist Krau, ein prächtiges Gedicht über das Gewand des Lebens im Februar voraussichtete, gab Redner zunächst einen Rückblick auf die geschäftliche Lage, an den er die besten Wünsche für einen Aufschwung der heimischen Industrie im neuen Jahre knüpfte, berührte dann zusammenfassend die hauptsächlichsten Vorgänge im abgelaufenen Vereinsjahre und schloß mit einem Hoch auf die Gäste. Herr Oberlehrer A. Reichel, dem es infolge einer Zustimmungsänderung ermöglicht war, nun auch Mitglied des Vereins zu werden, dem er als erster Vortragender im Jahre 1888 bereits seine Dienste gewidmet, rief dem Kaufmannsstande zu: Verleiht Euch Vertrauen nicht weg, ist es doch die Grundlage des modernen Geschäftsverkehrs, und haltet an der Hoffnung fest als fröhliche Anker im geschäftlichen Leben! Er vertiefte weiter dem Wünsche Ausdruck, daß die jetzige Zeit des Stillstandes und der Störung bald überwunden sein möge und schloß: Der Kaufmannsstand, er wachse, blühe und gedeihe! Herr Kaufmann Knorr schloß endlich gedachte der Verdienste des ersten Vereinsvorsitzenden mit warmer Anerkennung und widmete ihm sein Hoch. Unsere Stadtkapelle gab einleitend ein prächtiges Konzert und spielte dann munter zum Tausch auf, der lebhafteste Beifall fand und in dem höchsten Chor: seinen Höhepunkt erreichte. Wann der Ball sein Ende fand, verzaten wir nicht.

Sein 50jähriges Kaiserjubiläum beging heute Herr Fleischermüller August Röhrl in Grunichsdorf. Der Jubilar gehört der hiesigen Fleischermessung an, es wurde ihm daher von einer Beurlaubungs-Deputation derselben ein höchstes Diplom unter warmen Worten des Herrn

Bilz. Arends. ition. l. Waschschiffkraft. Bürsten, nise und ständiges a dafüg ht I grösste icht bei chmittel, schbrett, fmaschine, chädlich. scharfen tzen der um Reingeschirre Wänden orf. ölbe el zur fluge: u. Schwarz Sauger- schürfen, Rhythiz- Gummi, inn, omet, erlagen, schwämme, verbadeife, eife, lg, Seealg, r-Malg, nde, utwein, anolin, ander, urzel. cht Eisenpillen kennungschrei- otheke zu haben. Gummi 0,06 g. chenbach I. V. em. en.